

Lieber Daniel Killy

Deine Kritik an den Juden in der AfD ist unredlich und unwürdig.

Schon die Überschrift zeigt, dass du dich nicht mit der Sache an sich auseinandersetzen magst, sondern lediglich Stimmung machen willst.

Es handelt sich weder um „Alibijuden“ noch um einen Einsatz für „Jesus“. Die Berechtigung und das Anliegen einer Gruppierung von Juden in der AfD mit der religiösen Überzeugung eines ihrer Mitgründer widerlegen zu wollen, ist albern, und das weißt du.

Nirgendwo hat Dimitri Schulz behauptet, für eine wie auch immer geartete Richtung des Judentums zu sprechen oder sich für eine solche zu engagieren, sondern sich für die Ziele der AfD einzusetzen, wie man sie in deren Programm nachlesen kann. Wenn ein geborener Jude gläubiger Christ wird, ist das zu akzeptieren und ganz seine Sache. Noch haben wir Religions- und Bekenntnisfreiheit in Deutschland (die ich allerdings modifizieren und einschränken würde, sobald eine „Religion“ totalitär wird und sich gegen allgemeine Menschen- und Freiheitsrechte richtet, du weißt schon ... fängt mit „I“ an und hört mit „m“ auf).

Zu suggerieren, die AfD liege auf einer Linie mit den Vorstellungen Max Naumanns und seines Verbandes nationaldeutscher Juden oder werde und wolle sich in diese Richtung entwickeln, ist tendenziös und unwahr und kollidiert hart mit der Wirklichkeit.

Es gab ja noch einige andere, zum Teil hochgefährliche jüdische Wirrköpfe wie z. B. Arthur Trebitsch, Georg Kareski oder Hans-Joachim Schoeps. Kommen die als Nächstes dran als vermeintliche Lichtgestalten, die die AfD anhimmt, nur weil sie Juden waren und irgendwie meschugge und genial-gemeingefährlich? Auf Anfrage nenne ich dir gerne weitere Verrückte. Wie wäre es z. B. mit Hermann Vámbéry oder Otto Weininger?

Die Tatsache, dass du, Daniel, Juden, die sich innerhalb der AfD für ein besseres und gerechteres Deutschland einsetzen, mit dummen Schafen gleichsetzt und ihre Äußerungen wörtlich als „Gebölke“ zu diffamieren versuchst, spricht für sich und muss nicht weiter auseinandergesetzt werden. Sachliche Kritik sieht anders aus. Aber wenn die Argumente fehlen, muss wenigstens die Darbietung „witzisch“ sein. Ich verstehe.

„Kontakte zu Neonazis“ kann es geben, sie werden gewiss nicht gesucht, ganz im Gegenteil. Radikalinskis werden entmachtet und ruhiggestellt, sobald man ihrer gewahr wird. Ganz vermeiden lassen sich solche Kontakte nie, anfangs weiss man ja nicht, mit wem man es zu tun hat; und wie Menschen sich entwickeln, sieht man ihnen auch nicht an der Nasenspitze an.

Dimitri Schulz ist Mitgründer der JAfD (Arbeitstitel), viele weitere werden beteiligt sein, über deren Jüdischkeit du nichts weisst. Willst du die dann alle screenen? So nach Nürnberger Gesetz oder ggf. Nachweise für einen koscheren Gijur sehen, um dann deren Motivationslage und Berechtigung zu überprüfen bzw. zu zerpfücken?

„Blöken“ und „Alibijude“ und „Kostümjude“ ... die verwendeten Vokabeln zeigen, dass hier jemand keine Diskussion sucht, sondern nur verächtlich machen will. Diese Strategie verfängt schon lange nicht mehr, sie nutzt der AfD. Danke dafür.

Dass du behauptest, irgendjemand lasse sich „instrumentalisieren“, anstatt einfach einmal davon auszugehen, dass sich jemand für ehrenwerte Ziele aus aner kennenswerten Motiven einsetzt, gibt ein eindrucksvolles Bild davon, für wie verlottert und verkommen du die Menschen im Allgemeinen schon hältst. Aber sei ganz beruhigt, nicht alle sind so wie die, die man häufig bei SPD, CDU, Grünen und sonst so gewöhnlich antrifft.

Es wird sehr, sehr schwer werden, Deutschland wieder auf vernünftige Bahnen zurückzulenken und die massiven Versäumnisse und Fehlentwicklungen der letzten Jahre zu korrigieren. Aber halten wir es doch mit Rabbi Tarfon in den Sprüchen der Väter: „Nicht liegt es an dir, das Werk zu vollenden, aber du bist auch nicht frei, von ihm abzulassen“ (Abot 2,21).

<https://www.salonkolumnisten.com/alibijuden-fuer-jesus-und-die-afd/>

Das hat Daniel Killy geschrieben:

- Salonkolumnisten - <https://www.salonkolumnisten.com> -

Alibijuden für Jesus und die AFD

Der Gründer der „Juden in der AfD“ (JAfD), Dimitri Schulz, hat ein in jüdischen Kreisen außergewöhnliches Faible für einen antiken, durchaus umstrittenen Rabbiner, den Christen als den Sohn Gottes verehren – während Juden noch immer auf den Messias warten.

Der Rechtsanwalt Max Naumann war sich sicher: Der Antisemitismus rührt einzig daher, dass Juden sich zu jüdisch gerieren. Der erbitterte Zionistenfeind und Gegner der „Fremdjuden“, also der gläubigen Menschen aus Osteuropa, gründete 1921 seinen Verein nationaldeutscher Juden (VnJ). In dessen Satzung heißt es: „Der Verband nationaldeutscher Juden bezweckt den Zusammenschluss aller derjenigen Deutschen jüdischen Stammes, die bei offenem Bekenntnis ihrer Abstammung sich mit deutschem Wesen und deutscher Kultur so unauflöslich verwachsen fühlen, dass sie nicht anders als deutsch empfinden und denken können. Er bekämpft alle Äußerungen und Betätigungen undeutschen Geistes, mögen sie von Juden oder Nichtjuden ausgehen, die das Wiedererstarken deutscher Volkskraft, deutscher Rechtlichkeit und deutschen Selbstgefühls beeinträchtigen und damit den Wiederaufstieg Deutschlands zu einer geachteten Stellung in der Welt gefährden.“

Des Weiteren konstatierte Naumann, ganz im Nazi-Jargon, die „Ostjudengefahr“ und die aus deren Zuwanderung resultierende „Sturmflut, die uns zu verschlingen droht“.

Im Umfeld der Machtübernahme schmiss sich der VnJ an die NSDAP heran und übersah huldvoll deren tödlichen Antisemitismus, indem man ihn sich teilweise zu eigen machte. Das Resultat ist bekannt: Schon 1935 wurde Naumanns Politsekte verboten, als erste jüdische Organisation – ein Juden-Verein sollte nicht das Spiegelbild nationalsozialistischen Denkens sein. Naumann durfte im KZ weiter über das deutsche Wesen sinnieren. Die Schafe, die am lautesten Heil geblökt hatten, genossen das Privileg, als erste zur Schlachtbank zu dürfen.

Dieser Tage ist ähnliches Geblöke erneut zu hören. Am 7. Oktober will sich die JAfD – die Interessenvertretung von Juden in der AfD – gründen. Was bei Naumann unbestritten war, sein Judentum, ist es bei dessen Pendant des 21. Jahrhunderts, Dimitri Schulz, keineswegs. Denn der 31-jährige Ingenieur glaubt an Jesus, verehrt die Mutter Gottes und hat in der AfD schon ein anderes Amt inne: Er ist Sprecher und Gründer der „Interessengemeinschaft Russlanddeutscher in der AfD“. Nun sind Schnittmengen zwischen Russlanddeutschen und jüdischen Aussiedlern aus dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion per se schon sehr, sehr selten. Schulz, der sich auf Facebook als „Follower of Jesus Christ“ bezeichnet und von seinen Sektenfreunden auch schon mal als „Aharon“ tituliert wird, begründet seine Kandidatur zur Landtagswahl auf Platz 14 der AfD-Landesliste in Hessen so (falsche Interpunktionen und Grammatik übernommen):

„Das Wort „Heimat“ ist für die deutsche Bevölkerung ein Fremdwort geworden [...] Mein Ziel ist es, dem Begriff Heimat wieder eine Bedeutung zu geben. Die Demoralisierung in Form der Frühsexualisierung in den Schulen gilt es sofort zu stoppen und unseren Kinder die Werte, die Kultur und den Glauben unserer Heimat zu vermitteln“.

Das hätte Naumann gewiss auch unterschrieben, nur die Chanukka-Grüße von Schulz hätten seinen Bruder im Geiste wohl irritiert: „May you walk in the Light of Yeshua“. So christlich-meschugge geht es auf [Schulz' Facebook-Seite](#) zu – und man könnte meinen, er sei ein

harmloser Wirrkopf. Doch Schulz pflegt Kontakte zu Neonazis aus dem deutschrussischen Umfeld, wie der [Wiesbadener Kurier](#) berichtet. Es handelt sich dabei um den Arzt Aleksej Bach. Bach, der laut der Mainzer „[Allgemeine Zeitung](#)“ aus der AfD geschmissen wurde und dessen mittlerweile gelöscht Facebook-Profil dieses Motto schmückte: „Toleranz ist medizinisch gesehen ein Versagen des Immunsystems. Die fremden Elemente (Bakterien, Viren, Keime) werden nicht mehr abgewehrt. Führt unweigerlich zum Tod.“ Jener Bach ruft zur Gründung einer Wehrsportgruppe und zum bewaffneten Kampf auf, zum „Horror Teutonicus“ (gemeint ist wohl Furor, aber Fremdsprachen sind Glückssache).

Auf zur Schlachtbank

Der gemeinsame Feind der deutschrussischen Kämpen ist klar – der Islam. Das war bei Naumann damals nicht so. Der Großmufti von Jerusalem war ein treuer Freund Deutschlands und der Nazis – nur mit den Juden, mit denen hatte er es nicht so.

Gleiches gilt im Übrigen für die Partei, die Schulz als [Kostümjude](#) ^[4] vertritt. Wer bei der AfD, dort also, wo Gauland, Höcke & Co. das Sagen haben, als Jude auch nur darüber nachdenkt, sich instrumentalisieren zu lassen, ist entweder naiv-beratungsresistent – oder nur psychopathologisch zu definieren. Die „JAfD“ ist ein Irrweg. Und der durchsichtige Versuch, Minderheiten gegeneinander auszuspielen und aufzuhetzen – zur späteren Ehre der toitschen Heimat. Wer da mitmacht, kann nicht Jude sein, ethisch betrachtet – und manchmal auch rein halachisch. Denn nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber.

Beitrag gedruckt von Salonkolumnisten: <https://www.salonkolumnisten.com>

URL zum Beitrag: <https://www.salonkolumnisten.com/alibijuden-fuer-jesus-und-die-afd/>

URLs in diesem Beitrag:

[1] Schulz‘ Facebook-Seite:

<https://www.facebook.com/dima.schulz/posts/1052919908063303>

[2] Wiesbadener Kurier: https://www.wiesbadener-kurier.de/politik/hessen/afd-mitglied-will-judische-alternative-fur-deutschland-grunden_19082185

[3] Allgemeine Zeitung: https://www.allgemeine-zeitung.de/politik/hessen/arzt-und-afd-mitglied-aus-wiesbaden-hetzt-im-internet-und-wirbt-fur-wehrsportgruppe_17692749

[